

menale Veröffentlichung der beiden erstgenannten Ornithologen: A Bibliography of British Ornithology from the earliest times to the end of 1912 (London 1916—1917, XX + 691 pp.) erschienen ist.

Mein verstorbener Freund le Roi, der von Herrn Dr. Erich Hesse als Kronzeuge für die alphabetische Anordnung der Literatur angeführt wird, war von seiner 1906 vertretenen Ansicht längst zurückgekommen. In dem großen Koenig'schen Spitzbergenwerk (1911) hat auch er die chronologische Anordnung durchgeführt.

Berlin.

Herman Schalow.

## Schriftenschau.

E. Simon, *Histoire Naturelle des Trochilidae (Synopsis et Catalogue)*. Paris 1921. 8° VI + 416 pp.

In der heutigen Zeit, wo so mancher Unberufene sich bemüßigt fühlt, an Aufgaben heranzutreten, denen er nicht gewachsen ist, gewährt es eine wahrhafte Befriedigung, einem Werke zu begegnen, das vom Anfang bis zum Ende die Hand des Meisters verrät, der seinen Stoff in jeder Beziehung vollständig beherrscht. Die seit Langem erwartete, durch den elenden Krieg bis vor kurzem am Erscheinen verhinderte Naturgeschichte der Kolibris, dieser Juwelen in der Vogelwelt, bietet weit mehr als der anspruchslose Titel besagt. Nicht bloß eine Synopsis und ein Katalog ist es, was der Verfasser uns schenkt, sondern eine Monographie in des Wortes vollstem Sinne. Der erste Abschnitt (p. 1—244) enthält die Darstellung der Kennzeichen der einzelnen Gruppen und Gattungen, nebst einer Übersicht der Arten und Rassen in Schlüsselform, wogegen der zweite ihrer systematischen Aufzählung mit Synonymie und Verbreitungsangaben gewidmet ist. Als Grundlage diente dem Verfasser in erster Linie seine eigene prächtige Sammlung, die unter den Privatsammlungen wohl nur von der Lord Rothschilds in Tring übertroffen wird. Außerdem standen Simon die im Pariser Museum befindlichen Kolibris, darunter die frühere Boucardsche Sammlung zur Verfügung. Mehrere Reisen nach London waren der Untersuchung der zahlreichen Typen im British Museum gewidmet, ferner zog der Verf. Material aus verschiedenen anderen Museen (Berlepsch, München, Tring, Wien) in den Kreis seiner Studien, welche somit den größeren Teil der in Europa erreichbaren Kolibrischätze berücksichtigten. Die gewaltige Literatur ist in musterhaft kritischer Weise verwertet, und in zahlreichen Anmerkungen findet der Spezialist eine Fülle von wichtigen Hinweisen bezüglich Verbreitung, Nomenklatur, Variation usw. Die Auflösung mehrerer Linnéscher Kolibrbeschreibungen, die man bisher vergeblich versucht hatte, ist dem Verfasser erstmals geglückt; nur im Falle *T. mellisugus* vermag sich Ref. seiner Auffassung nicht anzuschließen. Auf weitere Einzelheiten einzugehen, würde hier zu weit führen, denn schließlich ganz fehlerlos ist auch das beste Werk nicht. Demjenigen, der schon eine gewisse Vorkenntnis des Gegenstandes besitzt, wird das Werk, das wir ohne Zögern als die hervorragendste Erscheinung der Kolibriliteratur bezeichnen, von unschätzbarem Werte sein. Wir beglückwünschen den Verfasser zu seiner Vollendung, und indem wir der Freude Ausdruck geben, daß es ihm vergönnt war, an seinem Lebensabend ein so treffliches „Testament ornithologique“ der Mitwelt zu schenken, gedenken wir gerne der vielen lehrreichen Stunden, die wir unter Leitung des Meisters inmitten seiner Kolibrischätze verbringen durften. — C. E. H.

**C. Chubb, The Birds of British Guiana, based on the Collection of Frederick Vavasour Mc Connell.** With a Preface by Mrs. F. V. Mc Connell. Vol. I. London 1916. 8°. pp. XXXVI + 528, with 10 col. plates, one portrait, 16 photographs, and one map.

Seit Schomburgks „Versuch einer Fauna und Flora“ aus dem Jahre 1848 ist eine zusammenfassende Darstellung der reichhaltigen Ornis von British Guiana nicht mehr versucht worden. Das vorliegende Werk, das hauptsächlich auf den Sammlungen des verstorbenen F. V. Mc Connell fußt, will diesem Mangel abhelfen. Der vor einigen Jahren zur Ausgabe gelangte erste Band enthält neben einer mit zahlreichen Photographien geschmückten Skizze der von Mc Connell in der Kolonie unternommenen Reisen und der ornithologischen Bibliographie des Landes die Beschreibung aller Vogelfamilien mit Ausnahme der Passeriformes. Bei den einzelnen Arten gibt der Verfasser eine Kennzeichnung beider Geschlechter, ferner Mitteilungen über Brutgeschäft und Lebensweise, soweit wir darüber unterrichtet sind, erörtert die Verbreitung in British Guiana, und streift kurz das Vorkommen außerhalb der Kolonie. Für Feldornithologen dürfte das Buch seinen Zweck, die rasche Bestimmung der gesammelten Exemplare zu ermöglichen, wohl erfüllen, aber den Ansprüchen, die der heutige Stand der Wissenschaft an ein derartiges Werk stellt, wird es nicht gerecht. Auf Schritt und Tritt treffen wir auf empfindliche Lücken, die sich aus der mangelhaften Literaturkenntnis des Verfassers erklären. Zahlreiche Schnitzer, bzw. Auslassungen in den Verbreitungsangaben, Fehler in der Nomenklatur, oberflächliche, zum Teile sogar unrichtige Zitate, die vielfach aus zweiter Hand zu kommen scheinen, etc. kennzeichnen den systematischen Teil. Ein von Whitley im Roraimastock entdeckter Specht, *Veniliornis kirkii monticola* ist ausgelassen. Die Maßangaben, stets nur nach einem Exemplar genommen, sind für wissenschaftliche Zwecke unbrauchbar. Eine Anzahl Arten, die nie für die Kolonie nachgewiesen werden, sind auf Grund alter Museumsstücke in die Fauna aufgenommen, deren falsche Etikettierung auf der Hand lag. Aufgefallen ist uns ferner, daß eine ganze Reihe sonst lediglich vom Gebirge bekannter Arten (z. B. *Lophornis pavoninus*, *Heliodoxa xanthogenys*, *Petasophora delphinae*, *Campylopterus hyperythrus*) nach Exemplaren der Sammlung Mc Connell aus der Niederung verzeichnet ist. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß hier eine Verwechslung der Fundorte unterlaufen ist, was Verf. merkwürdigerweise gar nicht in den Bereich der Möglichkeit zieht. Zehn prächtige Tafeln stellen charakteristische Vertreter aus der Vogelwelt Guianas dar. — C. E. H.

**Der Weidmann. Wochenschrift für Jäger, Fischer und Naturfreunde.** Druck und Verlag Karl Graf in Bülach-Zürich. Redaktion: G. von Burg (Olten).

Die letzten Jahre haben uns zahlreiche Entdeckungen an neuen europäischen Vogelformen bescheert. Dem einem zur Freude, den anderen zum Leid. Erfreulich ist, daß sich auch in unserem schweizerischen Nachbarlande neuerdings das Interesse für das Studium der geographischen Lokalformen regt. Das K. M. der O. G. i. B. Herr Gustav von Burg veröffentlicht in den neuesten Heften der Jagdzeitschrift „Der Weidmann“ einige Beiträge zu dem Thema, die wir hier kurz erwähnen wollen, da sie wohl nicht allen Ornithologen zugänglich sein dürften. Als neue Lokalrassen werden aufgestellt: *Loxia curvirostra romanus*, Engadin (Nr. 48, Dec. 2, 1920, p. 387); *Garrulus glandarius althesiensis*, Münstertal (Nr. 49, Dez. 9, 1920, p. 394); *Dryobates major praealpinus*, Mittelland und Jura (Nr. 6, Febr. 10, 1921, p. 7); *Picus viridis helveticus*, Wallis (ebenda), dem Verf. auch Exemplare aus dem Elsaß und Schwarzwald zuzählt. — C. E. H.

**A. Voigt, Wasservogelleben. Ein Führer zum Strande.** „Wissenschaft und Bildung“ Nr. 161. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1921. 8°. 109 pp. (geb. M. 5.—).

Der Verfasser des „Excursionsbuches zum Studium der Vogelstimmen“ bietet in dem Büchlein einen Wegweiser in die Welt des Wasservogellebens. Nicht in trockener systematischer Aufzählung sind die Arten aneinandergereiht, sondern Voigt führt uns hinaus an die Bäche und Flüsse, ins Weidicht am Wasser, an die

Teiche und Seen, an den Meeresstrand und auf die Kiesbänke und schildert die charakteristischen Vertreter der einzelnen Geländeformen in knapper, aber ausreichender Darstellung. Auf diese Weise lernen wir die Vögel in der Eigenart ihrer Umgebung kennen, was uns manche Besonderheit ihrer Lebensweise besser verständlich macht als eine langatmige Beschreibung. Den ersten Platz nehmen naturgemäß die an Artenzahl weit überwiegenden Bewohner der Meeresküsten ein, ohne daß jedoch die Vertreter an den Binnengewässern völlig vernachlässigt sind. Eine große Zahl kenntlicher (in der Reproduktion freilich nicht immer ganz gelungener) Textbilder dürften dem Beobachter eine willkommene Beigabe sein. Zu bedauern ist es, daß der Verfasser sich nicht entschließen konnte, eine den heutigen Erfordernissen entsprechende Nomenklatur zu wählen. — C. E. H.

**A Practical Handbook of British Birds.** Edited by H. F. Witherby. Bd. I (= Lief. 1—8), mit 17 Tafeln und zahlreichen Textfiguren, London 1920. 8°. XXIV + 532 Seiten.

Legion ist die Zahl der Bücher, die Anspruch darauf erheben, dem Anfänger wie dem in der Vogelkunde Fortgeschrittenen ein zuverlässiger Wegweiser durch die mitteleuropäische Ornithologie zu sein. Unter denen, die sich durch handliches Format zu rascher Orientierung eignen, reicht wohl keines in Gediegenheit und Fülle des Inhalts an das vorliegende Werk heran. Sechs der bekanntesten Ornithologen Englands, jeder von ihnen ein bewährter Spezialist auf dem ihm zugeteilten Sondergebiet, haben sich hier zusammengetan. Äußerste Knappheit des Ausdrucks hat es ermöglicht, eine erstaunliche Fülle positiver Angaben auf engem Raum zu vereinen. Der Leser findet, nachdem er durch sehr praktische Schlüssel auf die gesuchte Art verwiesen worden ist, aus der Feder Witherbys die sorgfältige Beschreibung aller ihrer Kleider (vom Nestling an beginnend) und der Vorgänge, die zum Färbungswechsel führen (Mauser mit Mauserzeiten, Abreibung etc.); er wird ferner über die Variationsgrenzen der wichtigsten Körpermaße und die Flügelformel unterrichtet sowie auf die wesentlichsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber verwandten Rassen hingewiesen. Die „Field-Characters“, deren Kenntnis das rasche Ansprechen im Gelände ermöglicht, hat Oldham in prägnanten Sätzen dargestellt. Für den Abschnitt „Breeding Habits“ stellte Jourdain seine reichen Kenntnisse zur Verfügung. Der Leser, den der „Neue Naumann“ gerade in dieser Frage so oft im Stich läßt oder irreführt, wird hier auch über die Dauer der Brutzeit und Nestlingszeit, den Anteil der Eltern an der Brutpflege, die Zahl der Bruten u. a. zuverlässig unterrichtet. Auf Lücken unserer Kenntnis wird ausdrücklich hingewiesen. Jourdain übernahm weiterhin den Absatz Nahrung; N. F. Ticehurst stellte unsere Kenntnis über die Wanderbewegungen zusammen. Endlich sind noch besondere Absätze der Verbreitung auf den britischen Inseln und außerhalb dieses Gebietes gewidmet. Als für die Nomenklatur und Systematik verantwortlich zeichnet Hartert — die beste Gewähr, daß das Werk auch in dieser Hinsicht auf der Höhe steht. Es soll mit dem 2. Bande bzw. der 18. Lieferung seinen Abschluß erreichen; der Preis jeder Lieferung stellt sich auf 4 s. 6 d. Der Verbreitung des wichtigen Buches, das ungern missen wird, wer es einmal in der Hand gehabt hat, dürfte innerhalb der deutschen Grenzen der gegenwärtige Wechselkurs leider sehr hinderlich sein. — E. S.